

**VOR 25 JAHREN**

**Landi-«Monsterding» vorbeugen**

Mit dem hervorragenden Zweck, sich «gegen eine Landesausstellung, die nachteilige Auswirkungen auf Umwelt, Lebensqualität, Wirtschaft und Staatshaushalt im Kanton Schwyz zur Folge hat», einzusetzen, hat sich im «Schäftli», Schwyz, ein Verein gebildet. Das Aktionskomitee Sunnewirbel verzeichnete auf Anhieb 54 eingeschriebene Mitglieder. Ins «Schäftli» gekommen waren indes auch Vertreter des offiziellen Schwyzer Landi-Komitees, die in einer offenen Auseinandersetzung einiges zur Klärung über den Ist-Zustand bei der Arbeit für CH 700/Landi 91 beitrugen.

(Aus dem «Boten» vom 3. Dezember 1980)

**Kantonsrat: Für Eilige**

Meinrad Holdener (SVP, Schwyz) schoss den Vogel ab, indem er keine Zeit fand, sich aufs Postulat wegen Personalstopps vorzubereiten. Trotzdem entstand grosse und scharfe Debatte. Das Postulat wurde abgeschlossen. – Ein Fünftel der Kantonsräte wäre mit dem alten Taggeld-Ansatz zufrieden gewesen (bisher 70, neu 100 Franken). – Vorschlag: Regierungsräte sollen 100 000 Franken im Jahr beziehen können – aber keine Teuerungsentschädigung erhalten. Wird vom Rat abgelehnt. – Erhöhung der Familienzulage von 1000 Franken auf 1400 Franken gutgeheissen.



Unser Bild von links: Werner Camenzind (s Murers Werner), Schwester von Bürgermeister Rook, Staatsrat und Oberbürgermeister Charles Cook, Astrid Schuler, Seewen, «Sepp-Tony» Niederberger, Goldau, Bürgermeister Rook, Maria Reichlin, Steinerberg, Peter Achermann, Goldau, H. C. Oeffinger, Gersau.

**Innerschwyz auf Werbetour in England**

E. Auf Einladung und Initiative von H. C. Oeffinger, Hotel Beau-Séjour, Gersau, flog ganz kürzlich eine Folklore-Gruppe nach England, in die charmante Mid-England-Stadt Biggleswade in der schönen Grafschaft Bedfordshire. Empfangen wurde sie vom Oberbürgermeister und Staatsrat Mr. Charles Cook, Gross-Bus-Unternehmer, in der städtischen «Wheatherley Center»-Halle, wo H. C. Oeffinger die Folklore-Freunde präsentierte.

**Angst vor den Chlausjägern?**

Wenn heute Abend die urwüchsig geballte Macht von gegen 700 Chlausjägern den Brauch im Rigidorf demonstrieren, werden fünf Restaurants ihre Pforten geschlossen halten. «Zwar waren es letztes Jahr nur wenige Chlausjäger, die randalierten, aber bei Sachbeschädigungen hört der Spass auf», erklärte Pia Stirnimann vom Restaurant Posthorn. Um solchen Auswüchsen vorzubeugen, wurde auch ein verstärkter Patrouillendienst organisiert.

(Aus dem «Boten» vom 5. Dezember 1980)

**600 Unterschriften für Turn- und Sportzentrum**

Sportler und Sportfreunde haben während den letzten Wochen Unterschriften gesammelt, um ein Turn- und Sportzentrum im Gebiet Rubiswil zu realisieren. Diese Unterschriftensammlung ist nun abgeschlossen. Die rund 600 Unterschriften werden durch die Sportvereinigung der Gemeinde Schwyz den Gemeindebehörden übergeben.

(Aus dem «Boten» vom 9. Dezember 1980)



Morschach – vom Dörfli zum Dorf: In den vergangenen 20 Jahren wurde in Morschach (wie unsere Aufnahmen zeigen) viel Kulturland verbaut.



Bilder Ernst Immoos

# Bauern verlieren vermehrt Boden

Kanton verlor in knapp 20 Jahren 1036 ha landwirtschaftliche Nutzfläche

**Den Schwyzer Bauern geht immer mehr landwirtschaftliche Nutzfläche verloren. Um minus 59 Hektaren hat sich die Nutzfläche alleine zwischen 2002 und 2003 verändert.**

C VON ERNST IMMOOS

Durch Wohn- und Strassenneubauten oder durch andere Umnutzungen von Kulturland verlieren die Schwyzer Bauern immer mehr an Boden. Wie beim Bundesamt für Statistik zu erfahren war, wies der Kanton Schwyz 1985 noch 25 820 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche aus. Gegen zwanzig Jahre später, im Jahr 2003, betrug diese Fläche noch 24 784 Hektaren.

Damit verlor die Schwyzer Landwirtschaft in dieser Zeitspanne 1036 Hektaren Boden. Markant fiel die Veränderung auch in den Jahren 2002 bis 2003 aus. Der nutzbare Boden reduzierte sich um 59 Hektaren oder minus 0,2 Prozent. Es gibt in der Periode 2000/2003 überraschenderweise auch Schwyzer Gemeinden, die an Nutzfläche zulegen konnten. Die Gründe dafür sind verschieden, hielt das Bundesamt für Statistik fest. Wegen den Direktzahlungen wird

heute jeder «Spickel» Nutzfläche von den Liegenschaftsbesitzern bei den Betriebszählungen aufgeführt. Auch Land, das ein Bauer in einer anderen Gemeinde bewirtschaftet, wird in der Standortgemeinde des Betriebes ausgewiesen. Damit verfälscht sich das Bild der Gesamtflächen in den Gemeinden.

**In sieben Gemeinden gar Zunahme**

Zu den «Gewinnern» (Vergleich 2000/2003) zählen überraschenderweise unter anderem Freienbach, Tuggen und einige Berggemeinden. Eine massive Steigerung an Nutzfläche verzeichnet Illgau. Auch Steinerberg, Unteriberg und Lauerz, wo doch relativ viele Neubauten entstanden, legten zu. Am meisten Nutzfläche verschwand mit 5570 Aren in Wollerau. Viel Boden haben ebenfalls Einsiedeln, Sattel und Alpthal eingebüsst (siehe Kasten). Nichts zu rütteln gibt es am Verlust der schwyzerischen Gesamtfläche, die sich, wie bereits erwähnt, innert einem Jahr um 59 Hektaren reduzierte.

Auffallend ist auch, wie viele Personen in der Schwyzer Landwirtschaft Arbeit finden. Laut Betriebszählung 2003 waren 5000 Menschen voll- oder teilzeitbeschäftigt.

## Betriebsflächen der Landwirte

Nutzflächen in Aren

Gemeinde	2000	2003	Differenz
Einsiedeln	371 813	367 975	- 3 838
Gersau	50 545	49 991	-554
Feusisberg	104 014	102 482	- 1 532
Freienbach	55 073	56455	1 382
Wollerau	35 116	29 546	- 5 570
Küssnacht am Rigi	153 175	151 025	- 2 150
Altendorf	96 506	94 319	- 2 187
Galgenen	77 633	76 738	- 895
Innerthal	16 719	16 296	- 423
Lachen	4 283	4 040	- 243
Reichenburg	45 843	45 643	- 200
Schübelbach	107 578	105 978	- 1 600
Tuggen	84 301	84 586	285
Vorderthal	65 551	64 103	- 1 448
Wangen	59 787	59 604	-183
Alpthal	43 486	40 747	- 2 739
Arth	135 524	134 748	- 776
Illgau	48 222	51 235	3 013
Ingenbohl	42 072	41 918	- 154
Lauerz	37 304	37 701	397
Morschach	41 795	41 065	- 730
Muotathal	129 181	127 089	- 2 092
Oberiberg	59 118	59 034	- 84
Riemenstalden	18 266	18 431	165
Rothenthurm	86 011	85 218	- 793
Sattel	92 791	89 424	- 3 367
Schwyz	219 894	219 488	- 406
Steinen	75 098	74 426	- 672
Steinerberg	42 767	43 314	547
Unteriberg	105 300	105 909	609

# «Tierschutzvollzug zu lasch gehandhabt»

Kanton Schwyz: Im vergangenen Jahr nur ein Tierhalter strafrechtlich verfolgt

**Die Stiftung für das Tier im Recht hielt in einer Studie fest, dass der Tierschutzvollzug in den Kantonen zu lasch gehandhabt werde. Unter Beschuss steht auch das Veterinäramt der Urkantone. Im letzten Jahr wurde nur ein strafrechtlicher Fall registriert. Im Kanton Zürich wurden zum Vergleich 142 Fälle geahndet.**

● VON LADINA CATTANEO

Dem Bundesamt für Veterinärwesen wurden im vergangenen Jahr von den zuständigen kantonalen Instanzen insgesamt 453 Tierschutzstrafentscheide gemeldet. Nur gerade ein Fall wurde aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden gemeldet. In diesem einzelnen Fall aus dem Kanton Schwyz ging es laut Angaben von Peter Odermatt, dem Stellvertretenden Kantons-tierarzt der Urkantone, um einen stark vernachlässigten Hund.

**Weit unter dem Durchschnitt**

Ein Rückblick über die vergangenen zehn Jahre zeigt, dass in den Urkantonen 35 Verstösse gegen das Tierschutzgesetz geahndet worden sind, während in den Kantonen Zürich und St. Gallen 1000 beziehungsweise 495 Tierschutzstraffälle registriert wurden. Laut Antoine F. Goetschel, Rechtsanwalt aus Zürich und Geschäftsleiter der Stiftung für das Tier



**Schwer zu kontrollieren:** Vor allem für die Einhaltung des Tierschutzes im Heimtierbereich ist man auf Anzeigen und Meldungen aus der Bevölkerung angewiesen.

Archivbild

im Recht, könne man aufgrund dieser Zahlen nicht davon ausgehen, dass es den Tieren in den Urkantonen besser ergeht als denjenigen in den Kantonen Zürich oder St. Gallen. Vielmehr würden diese Zahlen darauf hinweisen, dass der Vollzug in der Innerschwyz zu lasch gehandhabt werde. Peter Odermatt erklärte seinerseits, dass man vor allem im Heimtierbereich auf Anzeigen aus der Bevölkerung angewiesen sei. Bei landwirtschaftlichen Betrieben sei es insofern einfacher, systematische Betriebskontrollen vorzunehmen, da Nutztierhalter registriert seien. Im letzten Jahr waren aufgrund von Meldungen total 90 Kontrollen vorgenommen worden, betonte Odermatt. Der Anteil an Abklärungen bei Heimtieren liegt bei 40 Fällen.

Ausserdem werden seit 2001 im Rahmen der «blauen Kontrollen» rund zehn Prozent der landwirtschaftlichen Tierhaltungsbetriebe überprüft.

**Systematische Kontrollen**

Zudem überprüft das kantonale Landwirtschaftsamt im Rahmen des ökologischen Leistungsnachweises 30 Prozent der Nutztierbetriebe. Dabei werden Haltung und Pflege der Tiere kontrolliert. Bei der Feststellung von Mängeln müssen die Betriebsleiter mit Kürzungen von Direktzahlungen rechnen. «Dieses Druckmittel hat sich bei der Einhaltung des Tierschutzgesetzes als äusserst nützlich erwiesen», er-

klärte Odermatt weiter. Goetschel kritisierte dagegen, dass Mängel lediglich mit einer Leistungskürzung und nicht, wie in anderen Kantonen, mit Bussen geahndet werden. Laut Rechenschaftsbericht 04 des Kantonstierarztes wurden vor allem in den Bereichen Tierverkehr und Tierarzneimittelverordnung Mängel festgestellt. Im gesamtschweizerischen Vergleich nehmen diese Positionen laut Antoine F. Goetschel aber nur eine Randposition ein: «Die Probleme liegen schweizweit eher im Bereich Haltung, Pflege und Bewegungsmöglichkeit von Rindvieh.» Laut Goetschel würde sich die Einführung einer Tieranwaltschaft wie im Kanton Zürich positiv auf den Vollzug auswirken.